

Reisebericht von Astrid

Mittwoch, 16. November 2016

08:42

Reisebericht von Ludger & Astrid - Tag 1

Hey Leute, da bin ich wieder 😊.

Am Donnerstagabend haben wir uns um 18 Uhr, nachdem wir den Reisesegen auf unserem Betriebsgelände erhalten haben, auf den Weg Richtung Rumänien gemacht. 10 Lkws, 20 Fahrer ...das ist schon eine enorme Truppe. Da es schwierig ist, mit so vielen Fahrzeugen im Konvoi zu fahren, haben wir uns in 2 Gruppen zu je 5 Fahrzeugen aufgeteilt. Um 1 Uhr wurde am Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz, wo die erste Gruppe bereits auf uns wartete, eine Pause eingelegt. Nach einem Feierabend Bier und ein paar Stunden Schlaf ging es um 6.30 Uhr weiter Richtung Dresden. Vorbei an Prag und Brno in der Tschechien wurde nach einigen Stopps zwecks Mautgebührenerhebung um 17.30 Uhr und gut 1100 km in Malacky in der Slowakei der Feierabend eingeläutet. Bei einer Flasche Bier und gegrillten Schaschlikspiesen habe ich erstmal alle anderen Mitstreiter kennengelernt. Einige sind zum ersten Mal dabei und alle (mich eingeschlossen) sind gespannt, was uns in Rumänien erwartet. Morgen haben wir noch knapp 800 km zu fahren bevor wir in Sibiu auf die anderen Helfer treffen, die heute früh um 8 Uhr mit einem Reisebus Richtung Rumänien gestartet sind.

Reisebericht von Ludger & Astrid- Tag 2

Nach einer Katzenwäsche und einem Kaffee ging es heute früh um halb sieben weiter Richtung Ungarn. Vorbei an Győr, Tatabánya und Szeged erreichten wir gegen 14 Uhr den Grenzübergang Nadlac. Unsere Mitstreiter im Reisebus waren schon um 9 Uhr in Sibiu, unserer ersten Anlaufstelle, angekommen. Die erste Gruppe der Lkw Fahrer berichtete, dass vor dem neuen Grenzübergang in Nadlac eine ca. 5 km lange Lkw-Schlange auf die Einreise in Rumänien wartete. Sie wollten überholen, da es sich ja um einen Hilfstransport handelt, jedoch machten sie sich damit keine Freunde, denn Hupkonzerte und fliegende Flaschen waren das Ergebnis. Somit entschieden wir uns den alten Grenzübergang zu nehmen. Leider ging es nur schleppend voran, so dass wir erst 2 Stunden später weiterfahren konnten. Vorbei an Deva, Sebes (Mühlbach) ging es weiter Richtung Sibiu (Hermannstadt). Die Autobahn ist sehr gut ausgelegt, kommt man jedoch ins Landesinnere kann man bereits erahnen wohin uns unsere Reise führt. Mittlerweile war die erste Gruppe bereits in Sibiu eingetroffen. Um 20.30 Uhr erreichten wir nach insgesamt 1806 gefahrenen Kilometern Sibiu, wo wir bereits mit einem gekühlten Bier erwartet wurden.

Reisebericht von Ludger & Astrid - Tag 3

Gut gestärkt ging es um 8.45 Uhr nach dem Frühstück mit der gesamten Mannschaft und allen Fahrzeugen an Sibiu und dem kleinen Örtchen Cornatel vorbei Richtung Tidizial, unserer ersten Abladestelle. Da die Straßenverhältnisse dorthin sehr schlecht und im Ort kaum Wendemöglichkeiten vorhanden sind, wurden alle anderen Fahrzeuge ca. 5 km von dem Ort entfernt geparkt und die Fahrer fuhren im Reisebus mit. Das Fahrzeug, das heute als erstes entladen wurde, hatte 900 Kartons mit Bekleidung an Bord. Jeder Karton enthält Bekleidung für eine vierköpfige Familie. Das kleine Örtchen Tidizial erhielt 300 Kartons, die innerhalb einer Stunde vom Auflieger abgeladen und im Dorfgemeinschaftshaus gelagert wurden. Die nächste Anlaufstelle war der Ort Hossmann, wo die restlichen 600 Kartons abgeladen wurden. Die dritte Abladestelle war im Ort Forfelder. Hier wurde das zweite Fahrzeug, beladen mit 900 Kartons, komplett per Handarbeit entleert. Wir nutzten während der Abladephase die Zeit und schauten uns ein wenig in den Dörfern um.

Willkommen in einer anderen Welt. Dass es in der heutigen Zeit noch so viel Armut gibt.....Großfamilien leben auf wenigen qm zusammen in nur einem Zimmer...Bodenbeläge sind nicht vorhanden...die Toilettenhäuschen befinden sich abseits von den Häusern...ja hier wird der Mais noch auf den Feldern gepflückt. Die schlechten Wetterbedingungen heute lassen das ganze Elend hier in einem noch traurigeren Bild erscheinen. Es gibt keine befestigten Straßen und man

muss schon aufpassen, wo man vor lauter Dreck und Schlamm hintritt....Da sich bei den Familien hier auch vieles draußen abspielt, weil sie ja im Haus kaum Platz haben, ist es erschreckend zu sehen, wie alles "in Dreck und Schlamm" versinkt. So...gleich haben wir nach heute ca. 250 gefahrenen Kilometern unser Hotel in Ghimbav bei Brasov erreicht. Dort werden die Lkws hinter verschlossenen Toren geparkt. In den kommenden Tagen werden dann auch nur die Fahrzeuge mitgenommen, die entladen werden sollen.

Reisebericht von Ludger & Astrid - Tag 4

Heute war das Kinderdorf Pro Vita unser Ziel. Nach rund 150 km und 3 Stunden Fahrzeit hatten wir unser Ziel erreicht, an dem wir bereits freundlich empfangen wurden. Die Fahrt durch die Berge, wo bereits Schnee lag, zog sich hin wie ein zähes Kaugummi. Pro Vita wurde 1997 von einem orthodoxen Priester gegründet, der gegen die Abtreibung war. Schwangere Frauen bzw. Kinder im Alter ab ca. 12 Jahren kommen hierher, gebären ihr Kind und können es hier in gute Hände geben. Sie können selbst entscheiden, wann oder ob sie ihr Kind wieder abholen....in vielen Fällen weiß man schon, wenn das Kind bis zum 6 Lebensmonat nicht abgeholt wurde, dann wird es gar nicht mehr abgeholt....und so bleiben die Kinder solange da, bis sie auf eigenen Beinen stehen können...Leider gelingt es vielen nicht und dann bleiben sie halt in dem Ort und arbeiten dort mit....Es gibt hier eine hauseigene Tischlerei und auch die Schweine werden dort selbst gezüchtet und geschlachtet...aber dieses ist in keinsten Weise zu vergleichen wie bei uns 😊. Seit Gründung von Pro Vita wurden in dem Dorf 3500 Kinder abgegeben erzählte mir der orthodoxe Priester. Heute leben insgesamt 430 Kinder bei Pro Vita, davon 90 in dem Dörfchen, wo wir heute einen Lkw entladen haben. Die anderen Kinder sind in umliegende Dörfer aufgeteilt, wo sich jeweils eine Pflegemutter um ca. 8 Kinder kümmert. Unser Fahrzeug, welches heute entladen wurde, war bepackt mit Bekleidungskartons, Decken, Nudeln, Kartoffeln, Fahrrädern sowie Keksen und Gebäck. Die Entladung per Hand dauerte ca. 2 Stunden. Da der Staat die Abtreibung unterstützt bekommt Pro Vita keine staatliche Unterstützung. Der Priester sowie alle Mitarbeiter bedankten sich aus tiefstem Herzen für die Hilfsbereitschaft von Helping Hands. Gott sei Dank sind die Kinder bei Pro Vita gut aufgehoben...doch zu wissen, dass man nicht erwünscht und gewollt warTrotzdem schön zu sehen, dass die Kinder hier behütet aufwachsen....

Reisebericht Tag 5 von Ludger & Astrid

Heute ging es mit 5 Fahrzeugen und dem Reisebus in den ca. 43 km entfernten Ort Apata. Vorbei an den Örtchen Rothbach & Nussbach (Maierus), Richtung Apata, wo die Fahrzeuge, geladen mit Bekleidungskartons, Schulmöbel, diversen Schränken, etc. entladen werden sollten. Der Höhepunkt war jedoch das Feuerwehrfahrzeug, welches für diesen Ort beschafft wurde und eigens dafür vor ein paar Wochen 7 Mitarbeiter der freiwilligen Feuerwehr Apata in Dörpen ausgebildet wurden. Die Freude war riesengroß, als das Fahrzeug abgeladen wurde 🙌. Die Bekleidungskartons wurden an der alten Schule abgeladen und die Schulmöbel in der vor kurzem neu gebauten Schule, die vom Staat gefördert wurde. In Apata leben ca. 3200 Einwohner, davon nur ca. 450 Rumänen, ca. 1100 Ungarn und der Rest Zigeuner.... Leider vervielfältigt sich die Zahl der Zigeuner enorm, da die Frauen im Alter von ca. 36 Jahren bereits ca. bis zu 10 Kinder haben, während die ungarischen oder rumänischen Frauen in dem Alter "nur" ein oder zwei Kinder haben. Hier in dieser Schule lernen gut 590 Kinder, davon nur 20 rumänische, 85 ungarische und 485 ROMI (Zigeuner), wie der Schulleiter berichtet. Unter Polizeischutz werden wir im das Zigeunerdorf begleitet. Unfassbar in welchen Verhältnissen die Menschen hier leben 😞. Mit 10 Personen hausen sie auf ca. 12 qm, das "WC" ist weit vom "Haus" entfernt. Ja....unfassbar was hier passiert. Hier leben die Menschen nur von Sozialhilfe und Kindergeld und leider wird das Geld dann überwiegend von dem Familienüberhaupt ausgegeben und die Kinder sind im Endeffekt die Leidtragenden....Hilfe.....12 bis 14 Jährige Kinder werden schwanger....Aber das hier ist für die Kinder schon Normalität ..puhhhh... Hier gibt es weder Strom noch fließend Wasser...😞. In der Schule bedankten sich die Kinder mit schönen, eindrucksvollen Vorführungen für die Unterstützung. Auch zeigte sich die Dankbarkeit in der Gastfreundschaftlichkeit der Mitbürger.

Selbstgebackene Kuchen, Obst, Gemüse...Alles war reichlich vorhanden.

Im Gemeindehaus bedankten sich alle in einem festlich geschmückten Saal mit einer selbst gekochten Gulaschsuppe....der Schulleiter erklärte, dass heute in dem Dorf ein Festtag für alle sei, da Helping Hands vor Ort sei und Bekleidung mitgebracht hat. Der Bürgermeister von Apata bedankt sich bei allen Helfern, Lkw Fahrern und allen Mitstreitern für die Unterstützung. Im Gegenzug erläutert unser "Chef " Hansi Brake, dass solche Aktionen wie diese nicht ohne die Mitarbeit aller möglich gewesen wäre und bedankt sich auch aus tiefstem Herzen bei allen. 😊

Reisebericht von Ludger & Astrid - Tag 6

Ja, das war ein Tag....Heute wurden die letzten Fahrzeuge, beladen mit insgesamt 2400 Bekleidungskartons in den Orten Augustin und Ormenis abgeladen. Die ca. 50 km lange Strecke zog sich doch länger hin als erwartet . Die Straßenverhältnisse waren teilweise sehr schlecht und so kamen wir nur schleppend voran. Biegt man von den Hauptverkehrsstraßen ab so kann man schon erkennen, wohin die Reise geht. Streunende Hunde, freilaufende Esel, Kühe sowie Pferde laufen einem vor die Füße. In den Orten werden wir schon winkend von der Bevölkerung empfangen. Der Bürgermeister führt uns durch den Ort und schon wird wieder das Elend sichtbar.....keine befestigten Wege zu den Häusern, Schlamm und Dreck rund um die viel zu kleinen Hütten, Ungeziefer und Müll kommt uns entgegen. Leider haben die Menschen hier eine andere Mentalität....geben wir den Kindern ein Bonbon so wird das Papier gleich auf den Boden geworfen. Mülleimer gibt es hier und als ich einem kleinem Kind gezeigt habe, dass das Papier dort hinein gehört hat es meine Aufforderung befolgt und das Bonbonpapier dort hineingeworfen. Ja hier bedarf es noch viel Arbeit aber was den Kindern vorgelebt wird, das übernehmen sie auch. Besonders gefreut hat sich heute eine Familie mit einem behinderten Kind über ein Krankenbett und einen kindgerechtem Rollstuhl. Vor 2 Jahren haben wir von dem behinderten Kind erfahren und heute durften wir ihnen eine große Freude machen. Dieses sprach sich in dem Örtchen natürlich schnell herum und die Haustüren wurden für uns geöffnet....unglaublich wie viele schwerstbehinderte Kinder dort leben....Wir versprochen, unsere Möglichkeiten auszuschöpfen und bei nächster Gelegenheit passende Kinderwagen, Rollstühle etc. mitzubringen . In der Schule wurden eindrucksvolle Tänze und Lieder aus Dankbarkeit vorgetragen und die Bürgermeister bedankten sich aus tiefstem Herzen. Das Leid, dass den Kindern hier widerfährt ist kaum in Worte zu fassen. Jedoch scheinen die Kinder nicht unzufrieden zu sein.....sie kennen es halt nicht anders 😊😊😊

Reisebericht von Ludger & Astrid - Tag 7

Nach dem Frühstück ging es um 8.30 Uhr mit allen 10 Fahrzeugen Richtung Heimat. Die "Busfahrer" fuhren einige Zeit später los. Von Ghimbav, vorbei an Făgăras und Sibiu ging es weiter durch kleine Ortschaften, die auf Landkarten gar nicht zu finden sind, weiter vorbei an Arad zum Grenzübergang Nadlac. Für die knapp 500 gefahrenen Kilometer brauchten wir 8 Stunden....🚧... Diesemal nahmen wir den neuen Grenzübergang und alles klappte reibungslos.....Passkontrolle, Mautgebührenerhebung für Ungarn und nach 1 Stunde waren wir schon wieder auf der Piste. Die Fahrzeuge teilten sich auf, da verschiedene Ladestellen angefahren werden müssen. Da in Österreich das Nachtfahrverbot für LKW gilt machten wir gegen 23 Uhr kurz vor der Grenze unsere Pause. Bis zu unserer Ladestelle in Süddeutschland sind es noch gut 600 km zu fahren und dann liegt ja noch die Heimreise von dort mit ca. 800 km vor uns, bevor wir dann endlich unsere lieben Kinder wieder in die Arme nehmen können, worauf wir uns schon riesig freuen. Ein ganz großer Dank geht an Oma & Opa und unseren 4 Kinder 😊, denn ohne deren Hilfe und Unterstützung hätten Ludger und ich diese Reise nicht gemeinsam antreten können. Vielen Dank auch an alle, die mitgereist sind...Wir waren ein HAMMER Team. Für alle beginnt in der kommenden Woche wieder der Alltag. Ich muss sagen, dass ich mich sehr darauf freue, denn nach dem Elend, welches uns in Rumänien begegnet ist, habe ich festgestellt, dass wir viel zu schnell auf hohem Niveau jammern. Man muss sich eines einfach im Hinterkopf behalten: Bei uns ist die Welt noch in Ordnung.